Langenhorner Rundschau

zusammen leben - zusammen halten - zusammen gestalten

61. Jahrgang.
Januar 2017

Willkommen heisst hier wellcome

Starthilfe für das Abenteuer Familie: Ehrenamt als moderne Nachbarschaftshilfe

Bericht ab Seite 12

Erscheint monatlich. Ausgabe Januar 2017

Langenhorner Rundschau
Zeitschrift des
Langenhorner Bürger-
und Heimatverein e.V.

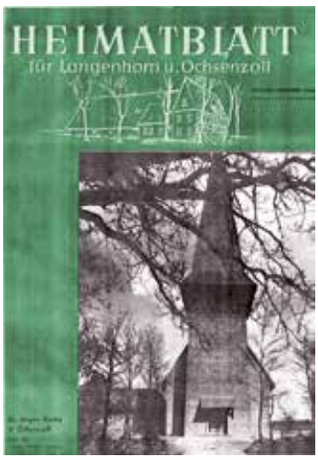
In dieser Ausgabe:

Inhalt, Impressum _____ 2

Editorial: 60 Jahre Langenhorner Rundschau _____ 3

Termine im Bürgerhaus _____ 3

Die Zeiten ändern sich. Die Themen bleiben:
60 Jahre aktuelle Langenhorner Debatten _____ 4-5



Ein Blick ins Archiv
So sah der Titel der ersten Ausgabe der Langenhorner Rundschau aus, die damals noch „Heimatblatt“ hieß.
Bis 1956 hatte der Bürger- und Heimatverein nur durch hektografierte Rundschreiben mit seinen Mitgliedern kommuniziert. Ab 1957 wendet er sich monatlich an alle Langenhornerinnen und Langenhorner mit einer eigenen, gedruckten Zeitschrift, die nicht verkauft, sondern kostenlos verteilt wird. Die Redaktion wurde und wird ehrenamtlich von Langenhorner Bürgerinnen und Bürgern besorgt.

Verkehrspolitik steht auch jetzt wie schon in den 50er Jahren
im Vordergrund. Der „Grünschnabel“ berichtet und
kommentiert respektlos aus dem Regionalausschuss:
Von Stockflethweg und Alsterkrugchaussee _____ 6-7

„Vom Aufbruch ins neue Jahr“
Kolumnistin Regine Böttcher über ihren Lieblingstag:
Neujahr. Und wie man damit umgehen kann _____ 8-9

Umbau Knotenpunkt Stockflethweg
Redaktionsmitglied Thomas Kegat beschreibt
das lange Werden einer komplizierten Kreuzung:
„Von Autos, Bäumen und Bürgern“ _____ 10-11

Der Verein „wellcome“ und seine tolle Arbeit im Stadtteil
beschäftigen uns auf dem Titelbild und
auf den Seiten _____ 12-13

Die Bauernregel zum Januar des neuen Jahres
und die LANGENHORN-KARTE bleiben wichtig _____ 15

Die Langenhorner Rundschau erscheint monatlich zum Monatsbeginn. Sie wird an weit über 60 Stellen in Langenhorn zum kostenlosen Mitnehmen ausgelegt: in vielen Einzelhandelsgeschäften, Apotheken, Arztpraxen, Banken und in allen öffentlichen Gebäuden. Mitglieder erhalten die Zeitschrift per Post zugeschickt.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt: Langenhorner Bürger- und Heimatverein e.V.
Vorsitzender:
Michael Behrmann *(M.B.)*
Tangstedter Landstraße 41
22415 Hamburg
Telefon 01511-57 72 704
info@langenhorner-heimatverein.de
www.langenhorner-heimatverein.de

Kontoverbindung:
IBAN: DE30 2005 0550 1032 2100 54
BIC: HASPDEHHXXX

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht die der Redaktion wieder. Alle Bildrechte - soweit nicht anders gekennzeichnet - beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Verlag, Anzeigenverwaltung,
Herstellung: Syncrohost GmbH
Richard Ebert
22415 Hamburg, Scharnskamp 23f
Telefon und Fax 040- 5316380
verlag@langenhorner-rundschau.de

Einer Teilauflage dieser Ausgabe liegt eine Information der Norderstedter Volkshochschule bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

60 Jahre „Langenhorner Rundschau“

...das stimmt zwar nicht buchstäblich, doch im Kern schon: Vor genau 60 Jahren zum Jahreswechsel 1956/57 erschien die erste Ausgabe der Monatszeitschrift des Langenhorner Bürger- und Heimatvereins. Zunächst trug sie den Titel „Heimatblatt für Langenhorn und Ochsenzoll“. Den Namen behielt sie auch, als sie wenige Jahre später mit der Zeitschrift „De Börner“ zusammenging. Nach der Trennung (in aller Freundschaft) der beiden Blätter änderte sich dann der Name erneut: Nun hieß die Zeitschrift endlich „langenhorner rundschau“ - richtig: mit Kleinbuchstaben, wie es damals Mode war. Die Korrektur dieser Mode geschah dann mit der Ausgabe vom Februar 2013. Seither lautet der Titel „Langenhorner Rundschau“.

Sechzig Jahre sind für eine Zeitschrift, die nur vom bürgerschaftlichen Engagement und Geist lebt, durchaus beachtlich und selten. Auch die heutigen „Macherinnen und Macher“ der Langenhorner Rundschau sind ja - wie alle ihre Vorgänger - keine Berufsjournalisten, sondern „nur“ Menschen aus Langenhorn, die ihren Stadtteil lieben und davon oder darüber schreiben, ohne sich dabei dem derzeit wieder in Mode kommenden „identitären“ Gedankengut anzuschliessen. Vielmehr gehören Meinungpluralität, demokratischer Diskurs auf Augenhöhe und kulturelle Offenheit bis heute zu den redaktionellen Leitplanken. Dass man dies betonen muss, ist ein Ausweis der schier unglaublichen Veränderungen, die in den letzten Jahrzehnten zu beobachten waren. In der Tat: Es ist sehr viel in Bewegung. Und noch mehr und noch schnellere Veränderung steht uns bevor. Auch hier in unserem lauschigen Langenhorn.

Doch gerade weil dies so ist, lohnt es sich, nach 60 Jahren einen Blick zurückzuwerfen: Auf die Themen und Debatten, die in diesen sechs Jahrzehnten prägend und bestimmend waren. Das ist in diesem Fall einfach, denn es liegen uns ja alle 720 bisher erschienenen Ausgaben der Langenhorner Rundschau vor (wofür unserem unermüdlichen Archivar, Herrn Erwin Möller, besonderer Dank gebührt).

Lesen Sie also bitte auf den folgenden Seiten eine Art „Rückblick“ auf 60 Jahre Langenhorner Rundschau, der, wenn man genau hinsieht, so gut wie alle aktuellen Probleme und Themen beschreibt, die auch im Jahr 2017 wieder - oder immer noch - auf der Tagesordnung stehen.

Und bitte lesen Sie dann weiter, wie auf den folgenden Seiten ganz im Geiste unserer Vorgänger über das geschrieben und gestritten wird, was unser Langenhorn bewegt.

So kann es auch die nächsten 60 Jahre weitergehen.
Auf ein gutes neues Jahr!

R. Ebert

Richard Ebert
Verleger der Langenhorner Rundschau

Regelmäßige Veranstaltungen im Bürgerhaus.

Herzliche Einladung zum Neujahrstreffen

Am Freitag, dem 13. Januar um 14:30 Uhr findet im Bürgerhaus Langenhorn die monatliche Kaffeetafel des Bürger- und Heimatverein als „Neujahrstreffen“ statt.

Schwerbehinderten - Sprechstunde
Andrea Rugbarth und Erwin Friedeboldt bieten jeden 1. Mittwoch im Monat von 13.30 bis 16.00 Uhr Rat und Hilfe für Schwerbehinderte an. Nächster Termin ist der 4. Januar. Anmeldung ist nicht erforderlich.

NABU jeden 2. Montag im Monat, 18:30 Uhr
Hannelore Wagner,
Tel. 5319604

Langenhorner Schachfreunde e.V. jeden Freitag ab 19:00 Uhr
Hugo Schulz
Tel. 5279012

Langenhorner Skatfreunde jeden Donnerstag ab 18.30 Uhr
Herr Winkler 53051469
Herr Prochnau 52441435

Guttempler Gemeinschaft „Kompass“, Gruppenabend jeden Dienstag 19:30 Uhr
Ilona Dom
Tel. 04193/967154

AWO Seniorentreff Montag und Donnerstag 14 - 17:00 Uhr
Harro Brehmer
Telefon 5339903

AWO Seniorengymnastik jeden Dienstag 10:30 bis 11:30 Uhr **und** 12:00 - 13:00 Uhr

AWO Spielerunde – Skatfreunde jeden Montag und Donnerstag 14.00-17.00 Uhr

AWO Computer Caffee jeden Dienstag 14.00-16.00 Uhr

Fitt und flott Mittwoch 14 bis 16 Uhr
Gedächtnistraining

Tanzgruppe Seniorentanz jeden Freitag 10 - 11:30 Uhr
Melden bei Ingeborg Onnasch Telefon 524 62 21

Langenhorner Gesangverein von 1866 Mittwoch
Kontakt: Birgit Schmitz Chorprobe im LALI
Tel. 500 05 45 Tangstedter Landstr. 182a
18.30 - 21.00 Uhr

Darüber sprach man vor 60 Jahren in Langenhorn:

Verkehr, Wohnungsbau, Flüchtlinge, Fluglärm, Kriminalität, Rechtsextreme

Als vor 60 Jahren das „Heimatblatt“ erstmals erschien, schrieb unter dem Titel „Als Auftakt“ Max Behrendt, der damalige Vorsitzende des Bürger- und Heimatvereins, programmatische Sätze. Einige wollen wir zitieren - sie gelten noch heute:

„Die gemächlichen Zeiten des „Dorfes“ Langenhorn sind vorbei. (...) Das langgezogene Gebiet hat viele Gesichter, aber noch kein Antlitz. Es wird nicht leicht sein, die Notwendigkeit der baulichen Erfordernisse mit dem Wunsch in Einklang zu bringen, Langenhorn möge „ein grüner Stadtteil“ bleiben. Das rasche Wachsen wirft Verkehrsfragen, Schulsorgen, Probleme des Straßenbaus und der Beleuchtung auf. Der Flughafen als unser nächster Nachbar zwingt uns zur Stellungnahme.“

„Am Ende des alten und zum Beginn des neuen Jahres rufen wir unsere Langenhorner Mitbürger auf, gemeinsam mit uns die Zukunft unseres Stadtteils zu gestalten, damit er uns allen zur rechten Heimat werde“ .

Verkehr

Vor 60 Jahren waren viele Staßen noch nicht befestigt oder gar ausgebaut. Und Straßenbeleuchtung war noch ein großes Thema. Das ist weitgehend „Geschichte“. Doch einige Punkte aus der damaligen Diskussion lesen sich als wären sie aus der letzten Sitzung des Regionalausschusses. Aus einem Versammlungsbericht von 1957:

„Ein anderes Problem ist der Kraftwagenverkehr auf der Langenhorner Chaussee. Mit einer Geschwindigkeitsbegrenzung ist das Problem nicht zu lösen. Man hat die Fahrbahn geteilt, Sprunginseln und Lichtsignale aufgestellt. Die Kreuzung Erdkampsweg - Langenhorner Chaussee wird grundlegend umgestaltet“.

Der Glaubenskrieg um die richtige Geschwindigkeit bleibt lebendig! Zehn Jahre später lesen wir:

Der 1. Vorsitzende führte aus: Die Verkehrsverhältnisse auf der Langenhorner Chaussee hätten das Maß der Erträglichkeit längst überschritten. Die nunmehr zugelassene 60-Std.-km-Geschwindigkeit habe ohne Frage den Verkehrsfluß beschleunigt, verleite jedoch auch immer wieder Kraftfahrer, nun noch schneller zu fahren. (Sept. 1967)

Und natürlich ging und geht es um das Parken! Im November 1957 entstand dieser Text, aus dem wir Auszüge zitieren:

„So sind in Hamburg schöne und teure neue Straßen entstanden, sei es die neue Ost-West-Staße oder die Erweiterungen (...) der Ausfallstraßen. Wir hier in Langenhorn haben allerdings hiervon noch wenig bemerkt. Unsere Langenhorner Chaussee liegt noch in ihrem ursprünglichen Zustande.Aber wenigstens ist die Tangstedter Landstraße doch schon verbreitert worden (...) [In Richtung zum Bahnhof Mitte] wird die Häflte der Straßenbreite blockiert durch parkende Wagen am rechten und linken Kantstein. Die parkenden Wagen müssen verschwinden! Wohin? Die Antwort haben die Autofahrer selbst gefunden: Sie fahren ihre haltenden Wagen auf den Bürgersteig. Es wäre also richtig, eine Halteverbot für die Fahrbahnen zu erlassen und den Kraftwagen das Parken am Rande des Fußweges zu ermöglichen.

Darüber würde man auch heute noch streiten können.

Was können wir festhalten? Das Thema „Verkehr“ bleibt lebendig; lediglich die Stichworte „Radfahrer“ und „Baumerhalt“ sind neuerdings dazugekommen: Lesen Sie, was der „Grünschnabel“ (Seite 6-7) und was Thomas Kegat (Seite 10-11) dazu schreiben.

Wohnungsbau, Flüchtlinge

Vor sechzig Jahren wie heute sind der Wohnungsbau und die Lage auf dem Wohnungsmarkt für Mieter zentrale Langenhorner Themen. Und wie heute war schon 1957 dieses Thema mit dem Thema „Flüchtlinge“ eng verbunden. Denn 1957 und in den Folgejahren waren Wohnungen knapp. Und wie heute galt es, eine sehr, sehr große Zahl an Flüchtlingen unterzubringen - viel mehr als heute! Nur wurden damals keine Container aufgestellt oder Schulen umgenutzt - Container waren noch nicht erfunden, Schulraum war knapp. Vielmehr wurden die Flüchtlinge vom Amt in Nissenhütten und Bunkern untergebracht, weitere wurden in die vorhandenen Wohnungen der Einheimischen eingewiesen: Wo ein freies Zimmer war, hatte man dann plötzlich einen Untermieter. Oder mehrere.

So stand auf einer Versammlung des Bürger- und Heimatvereins im Dezember 1957 ein Langenhorner auf und richtete eine Frage an den anwesenden Bezirksamtsleiter:

„Wir haben heute viele Bilder von neu gebauten Wohnungen in Langenhorn gesehen. Alle diese Wohnungen werden an Flüchtlinge, Nissenhüttenbewohner und Bunkerbewohner vergeben. Wann baut man auch einmal Wohnungen für die Söhne und Töchter der Langenhorner? Sie sitzen, obgleich sie seit Jahren verheiratet sind und Kinder haben, noch immer in einem Zimmer bei ihren Eltern. Haben die Langenhorner kein Recht auf eine Wohnung?“

Die Konkurrenz auf dem Wohnungmarkt - gerade wenn es um bezahlbaren Wohnraum geht - ist also keine Neuigkeit der Jahre 2015 und 2016. Die Antwort muss heute so aussehen wie vor sechzig Jahren: Es müssen viele neue Wohnungen mit massiver öffentlicher Förderung gebaut werden, die sowohl den jungen hier ansässigen Familien als auch den Flüchtlingen ein Zuhause bieten können. Damals ist das weitgehend gelungen. Heute hält sich die Stadt zurück. Sie forciert zwar anerkennenswert den Wohnungsbau, doch trotz Neubau sinkt die Zahl der Sozialwohnungen. Sie muss aber steigen, und zwar schnell. Das klappt nur mit öffentlichem Druck! In dem oben zitierten Bericht heißt es dann auch:

„Wir müssen die Augen offen halten und regen Anteil nehmen an der ferneren Entwicklung Langenhorns, damit es ein grüner Stadtteil bleibe und eine gesunde Wohngegend für uns und unsere Nachkommen.“ (März 1958)

Wir lesen in der Langenhorner Rundschau ab 1957 nach - und wir erkennen:

Die Jahre kommen und gehen - die Langenhorner Themen bleiben

Fluglärm

Es liegt auf der Hand, dass es sich hier um einen „Dauerbrenner“ handelt: Der Lärm, den ein Flughafen in unmittelbarer Nachbarschaft verursacht, ist im Wortsinn „un-überhörbar“. Gleichwohl kommt man nach der Lektüre von sechs Jahrzehnten „Langenhorner Rundschau“ zu dem Eindruck, dass sich die Bevölkerung mit ihrem Nachbarn auf einen guten ‚modus vivendi‘ arrangiert hat.

Am 1. Januar 1967 wurde ein Leserbrief veröffentlicht - wir zitieren auszugsweise:

„Vor einiger Zeit enthielt das Heimatblatt einen Artikel: Immer wieder das gleiche Lied: Lärmbüttel! Inzwischen las ich in einer Zeitung, daß man nun daran gehen will, mit Geräten die Höhe der Flugzeuge zu testen, die unglaublich tief die Häuser überfliegen und einen nervenzerreißenden Lärm verursachen. Sie fliegen so tief, daß durch den Luftdruck Dachziegel von der kath. Kirche am Tannenweg geflogen seien. Ich möchte dies leider bestätigen, das Haus am Gehlengraben, in dem ich direkt im obersten Stockwerk unter dem Dach wohne, liegt direkt unter der Schneise, oft donnern sie mit wahnsinnigem Getöse grad über das Dach daß man glaubt, sie nehmen gleich das ganze Dach mit. (...) Hoffentlich wird nun bald was dagegen unternommen!“

Solche und vergleichbare Beiträge befeuerten dann jahrelang die Diskussion um die Verlegung des Flughafens nach Kaltenkirchen. Daraus wurde am Ende nichts. Zu beobachten war und ist indes eine Entwicklung zu leiseren, aber größeren Maschinen, die eine steigende Zahl von Fluggästen befördern. Das, obwohl die Furcht vor den „Düsenflugzeugen“ groß war: *„Soll Fuhlsbüttel Düsenflughafen werden oder nicht?“* fragte das Heimatblatt 1957 und befeuerte die Diskussion.

Langfristig ist die Zahl der Beschwerden aus Langenhorn gesunken. Doch gelöst ist das Fluglärmproblem nicht und kann es wohl auch nicht werden. Vom 24. Januar 1977 zitieren wir einen Stoßseufzer des Lärmbeauftragten: *„Was den Lärmschutz in Zukunft betrifft - goldene Zeiten brechen nicht an“.*

Recht hat der Mann.

Kriminalität

Genau genommen geht es um Jugendkriminalität. Die steht heute wie damals gerne im aufgeregten Scheinwerferlicht. Kein Wunder: Wir wissen seit Sokrates († 399 vChr), dass die Jugend immer schlechter wird - das stimmt doch, oder?! Über kriminelle Jugendliche wurde und wird zu allen Zeiten geklagt. Die wohl schönste poetische Ausdrucksform dieser Klage hat vor 400 Jahren Shakespeare gefunden: „Ich wollte, es gäbe gar kein Alter zwischen zehn und dreiundzwanzig, oder die jungen Leute verschliefen die ganze Zeit: Denn dazwischen ist nichts, als den Dirnen Kinder schaffen, die Alten ärgern, stehlen, balgen.“ Weniger poetisch, aber weitaus wirkmächtiger sind die Schlagzeilen heutiger Medien, etwa im „Spiegel“: „Junge Männer: Die gefährlichste Spezies der Welt.“

In Heft 1 von 1967 schreibt Willy Ruhnke im Heimatblatt zu diesem Thema u.a.:

„Will man die tatsächliche Entwicklung der Jugendkriminalität feststellen, so muss man von den erkannten Kriminalstrafen ausgehen (...). Die Kriminalstrafen bei Jugendlichen sind danach im Vergleich zum Jahr 1954 um beinahe die Hälfte zurückgegangen. (...) Der Anteil dieser „Bestraften“ an der Gesamtzahl der Jugendlichen und Heranwachsenden in Hamburg betrug 1954 noch 0,55 Prozent und ging bis 1965 auf 0,29 Prozent zurück“.

Das ist nun 60 Jahre her. Inzwischen haben sich viele Gesetze geändert, die Statistiken sind nicht mehr vergleichbar. Der Kriminologe und Rechtswissenschaftler Wolfgang Heinz kommt in einer Studie zur Jugendkriminalität in Deutschland zu dem Ergebnis, sie sei insgesamt nicht brutaler geworden und auch die Zahlen der Delikte seien rückläufig. Auch die Einwanderung vieler jugendlicher Flüchtlinge hat an dieser Entwicklung nichts geändert. Wie immer: Ausnahmen gibt es, doch sie bestätigen die Regel. Und die Langenhorner Rundschau nennt die Zahlen und Fakten, damit die „gefühlte Kriminalität“ sich nicht zu weit von der tatsächlichen entfernt.

Rechtsextreme

Es gibt viele gute Gründe dafür, dass rechtsextreme Parteien und Gruppierungen in Langenhorn keinen Fuß auf den Boden kriegen. Im Stadtteil ist man seit seinem bewussten Entstehen in den 30er Jahren hellwach, wenn sich Anzeichen für rechtsextremes Treiben zeigen. Im Juli-Heft von 1967 schreibt Dr. Walter Tormin für das Heimatblatt einen Artikel „Zur Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus“. Damals war er noch in Form der NPD gut sichtbar und erkennbar. Heute hat sich das Gedankengut bei einer anderen Partei eingenistet. Tormin schreibt im Juli 1967:

„Die Partei argumentiert vorwiegend mit Schlagworten und versucht, eine weit verbreitete, wenn auch oft nicht bewußt empfundene Abneigung gegen die Nüchternheit des politischen Denkens für sich auszunutzen. Infolgedessen stellt sie statt politischer Probleme gefühlsbetonte Einzelfragen wie „die Kriminalität“ oder „die Flüchtlinge“ in den Mittelpunkt ihrer Propaganda“.

Als im Jahr 2013 herauskam, dass es in Langenhorn einen regelmäßigen Treffpunkt der Rechten Szene gab, war es der Langenhorner Bürger- und Heimatverein, der zu einer Kundgebung aufrief. Die Langenhorner Zivilgesellschaft solidarisierte sich. Erfolgreich. Nur so geht es.

Es gilt heute wie morgen, was vor 60 Jahren galt:

„Am Ende des alten und zum Beginn des neuen Jahres rufen wir unsere Langenhorner Mitbürger auf, gemeinsam mit uns die Zukunft unseres Stadtteils zu gestalten, damit er uns allen zur rechten Heimat werde“ .

rehh

Hier klappert der Grünschnabel

Liebe Langenhornerinnen und Langenhorner!

Örtliche Politik

Im Regionalausschuss Fuhlsbüttel, Langenhorn, Alsterdorf (usw.) wurde im Dezember vom LSBG (Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer) das überarbeitete Konzept zur Umgestaltung der Langenhorner Chaussee zwischen Schmuggelstieg und Landesgrenze vorgestellt. Das vorherige Konzept aus dem April war vom Regionalausschuss verworfen worden, weil zu viele Bäume geopfert werden sollten, weil der Radverkehr nicht auf der Straße geführt wird und weil 2 Autofahrspuren von Norderstedt bis zum Stockflethweg führen sollen statt nur 1 Fahrstreifen.

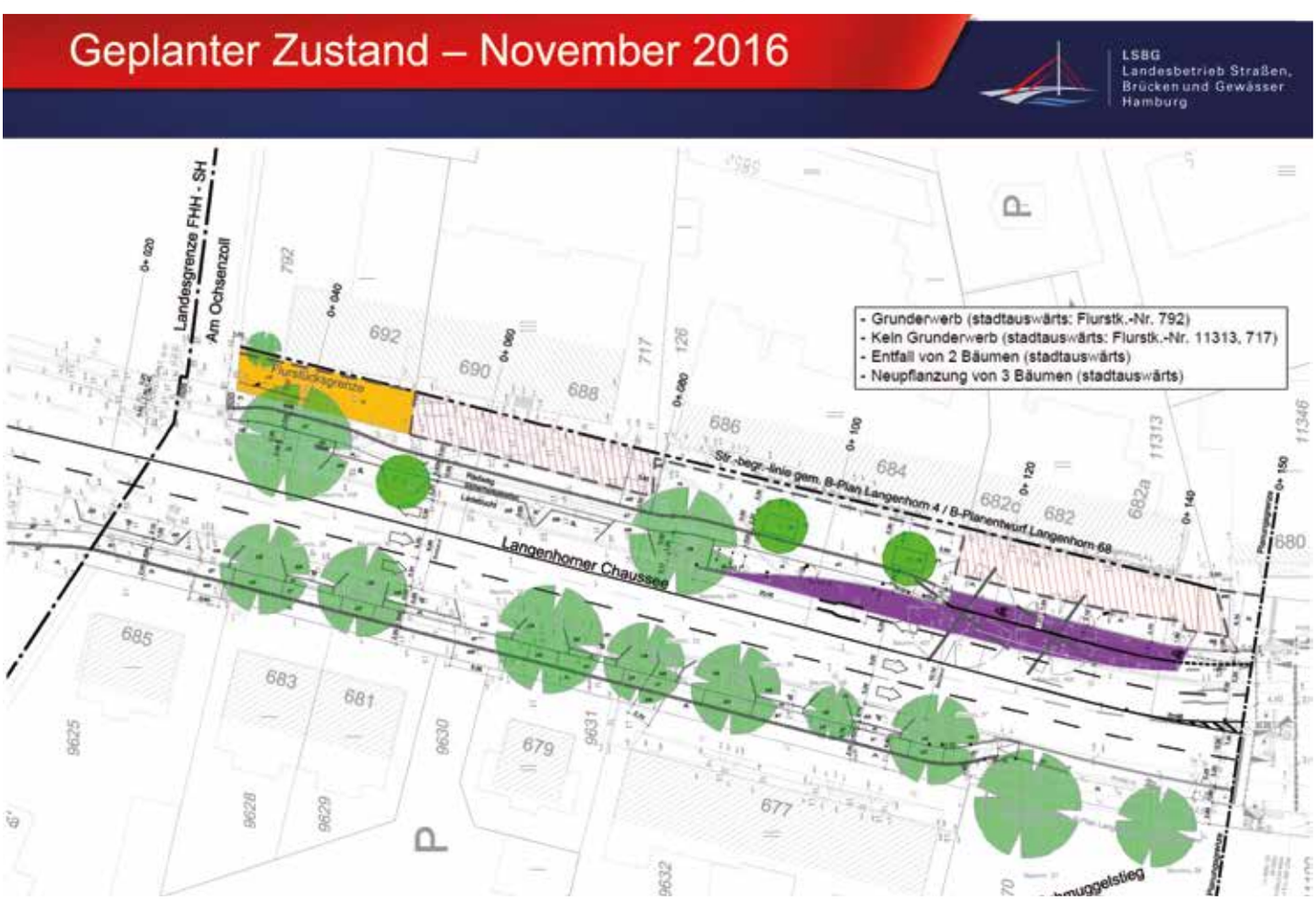
Die neuen Fakten sind: Es konnte kein gravierender Grunderwerb auf der Ostseite getätigt werden. Nur 1 Vordergartenteil konnte gekauft werden. Es besteht keine Chance weitere Flächen zu erwerben. Dadurch ist die zur Verfügung stehende Fläche begrenzt. Zu den Bäumen wurden Baumgutachten erstellt. Das sind die Planungsrandbedingungen.

Der rot-grüne Wunsch, nur eine Autospur nach Süden zu erreichen (um den privaten PKW-Verkehr einzudämmen), konnte nicht verwirklicht werden. Weil Hamburg damals gesagt hatte: „Was die Norderstedter auf ihrem Gebiet machen, interessiert uns nicht“ hat Norderstedt Realitäten geschaffen. Fakt ist nun: Aus dem Tunnel kommt eine Spur und vom Kreisel oben auch eine. Diese beiden Spuren müssen sich verflechten, die LKW`s zur rechten Spur, spätere Linksabbieger auf die linke Spur, langsame Fahrzeuge auf die rechte Spur. Dazu sind 2 Spuren nötig mit einer ausreichenden Länge.

Vor einer Ampel sind nach Auffassung der Polizei bei dieser Verkehrsbelastung zwei Aufstellspuren erforderlich, um bei einer Ampelphase doppelt so viele Autos auf den Weg zu bringen. Auch diese Strecke muss eine entsprechende Länge besitzen. So macht es keinen Sinn, auf 20 Metern dazwischen eine Einspurigkeit herzustellen. So werden 2 Fahrspuren bis zum Stockflethweg geführt (siehe Grafik unten: aus der Präsentation des LSBG).

Nach Norden wird von der Bedarfsampel am Schmuggelstieg (mit 2 Spuren) eine Verziehungsstrecke von 50 Metern zur Verflechtung des Verschwenkverkehrs auf eine Spur gebaut. Solche Zusammenführungen auf eine Spur sind immer problematisch, weil einige drängelnde Fahrer immer vorpreschen und sich dann Vorrang verschaffen und den Normalfahrer fast zu einer Kollision und damit zum Bremsen zwingen. Dann müssen auch die Dahinterfahrenden abstoppen . Diese eine Spur trifft dann in Norderstedt auf die sehr kurze Aufspaltung Tunnel oder Kreisel.

Die Westseite bleibt so wie sie ist, mit Bäumen, Parkplätzen, Radweg und Gehweg daneben. Auf der Ostseite sind wegen der Verziehungsstecke zwei Bäume nicht zu erhalten. Dafür werden 3 neue Bäume gepflanzt. Die separate Fahrspur vor Haus 686 entfällt. Ebenso entfallen 11 Parkplätze. Dafür wird eine Ladebucht gebaut, um die eine Spur durch Be- und Entladeverkehr



nicht zu blockieren. Der Radweg wird hinter den Bäumen neben dem Gehweg geführt.
Ist diese neue Planung alternativlos?
Die Grenzen des Denkens sind natürlich nicht erreicht. So ergaben sich viele Wortbeiträge unserer Kommunalpolitiker und von den Besuchern. Es wurde bemängelt: Die Gehwegbreite von 2 Metern wird nicht immer eingehalten. Die 2 Bäume könnten erhalten werden, wenn…. Dem Autoverkehr wird noch zu viel Raum gegeben. Die Leidtragenden sind die Radfahrer, die nicht auf der Straße fahren können. Die Forderungen der Grünen und Linken sind nicht eingehalten worden. Der politische Wille wird konterkariert. Dass das übernommene Bürgerbegehren nur in Abschnitten und nicht zu 100 Prozent Erfolg hat wird bedauert: „Tut weh“ oder auch „Tut leid“.
Die Verkehrssicherheit der Radfahrer ist höchst gefährdet nach Meinung der Grünen. Es gibt Zufahrten zu den privaten Grundstücken. Hinter dem einen Baumstamm sind die Radfahrer für Abbieger in die Straße am Ochsenzoll angeblich nicht zu erkennen. Die Planung ist zu autofreundlich, die Autospuren sollen enger gemacht werden, um die Geschwindigkeit zu drosseln. Dagegen die CDU: die Verflechtungsspuren sollen länger werden. Die Frage, was an Alternativen und Varianten geprüft wurde, wurde nicht ausführlich beantwortet. Das Aufheben oder Verschieben der Bedarfsampel zum Schmuggelstieg wurde erörtert. Eine Sprunginsel wurde vorgeschlagen. Es gab aber die Feststellung von Frau Fromm (LSBG) dass etwas Bestehende wegzunehmen oder auch nur zu verändern einen großen Proteststurm auslöst. Auch haben die Spezialisten jede Ampel auf Leistungsfähigkeit und Rückstau –auch die Auswirkungen auf andere Strecken- geprüft.
So bleibt das grüne Dilemma festzuhalten: Der Baumerhalt verhindert den Radverkehr auf der Straße neben den Autos. Wenn die oberen 2 Bäume gefällt würden, könnten Fahrradstreifen entstehen. Zaubern und alle Wünsche erfüllen kann auch die Verwaltung nicht. So bleibt nur dieser Kompromiss und letztendlich die Einsicht, dass die Bezirkspolitiker nicht Herr des Verfahrens sind und keine Handlungsfreiheit haben. Sie können Verwaltungshandeln nur „anregen“ nicht bestimmen.

Lustig fand ich den Hinweis der Linken: Es gibt doch eine Umgehungsstraße! Wo bitte ist die? Die alte Osttangente ist doch gestorben. Oder ist etwa die auf Norderstedter Gebiet endende Flughafen-Autobahn gemeint, 5 Kilometer entfernt beim Ring 3? Wie sagen wir es den Navi-Geräten, dass sie bitteschön die Langenhorner Chaussee aus ihrer Landkarte entfernen. In den Gehirnen der Ortskundigen bleiben die günstigsten Strecken erhalten. Notfalls werden Schleichwege genutzt.
Doch nun konkret: Die Bauzeit wird lange andauern. Der Leitungsbau auf der Ostseite muss erneuert werden. Also zuerst neue Wasserleitungen und neue Stromkabel, Gas?, Telefon?, neuer Radweg, neuer barrierefreier Gehweg, neue Bordsteinkanten, neue Ladezone, neue Parkplätze… das wird zunächst für Fußgänger, Radfahrer und vermutlich beidseitig einspurige Autofahrer wieder eine Quälerei.

Alsterkrugchaussee Tempo 50 ?
Ein Antrag von Rot-Grün fordert, die Geschwindigkeit auf der 4spurigen Alsterkrugchaussee von Deelböge bis Flughafenumgehung auf 50 km/h zu begrenzen. Laut Herrn Lewin (SPD) ist das ein altes Thema. Es war mal Tempo 60 zugelassen. Dann hatte die Kommunalpolitik Tempo 50 durchgesetzt. Unter Schill wurde wieder Tempo 60 eingeführt. Nun sei es wieder an der Zeit Tempo 50 einzuhalten, so wie es innerorts üblich sei.
Es muss überlegt werden, wie der Autoverkehr reduziert werden kann, so die Grünen. Die Lärmwerte übersteigen die gesetzlichen Werte von 60 dB nachts und 70 dB tags um 1 bis 2 dB und sind eine Gesundheitsgefahr (3dB/A weniger entsprächen einer Lärmhalbierung, andere Quellen geben 5 dB/A an). Dabei musste der Sprecher zugeben, dass die Werte nicht gemessene echte Werte darstellen, sondern an Hand einer mal erfassten Verkehrsbelastung errechnete Werte sind. Damit ist für mich die Lärmüberschreitung nicht bewiesen.
Auch die SPD sah konkrete Gesundheitsgefahren. Langsamer sei leiser. Die Zukunft liegt in der Entschleunigung. Dort sind ca. 40.000 Fahrzeuge werktäglich unterwegs.
Für die CDU war wichtig, wie die Verkehre sicher abgewickelt werden können. Der Lärm resultiere zu 50 % aus dem Antrieb, zu 35 % aus den Reifen und Profilen und zu 15 % aus dem Ansauglärm des Motors. Moderne PKW fahren bei 50 km/h hochtouriger und damit lauter, da die Schaltbereiche bis 200 km/h ausgelegt sind. Aus vielen Faktoren setzt sich der Lärm zusammen, auch der Fluglärm lärmt mit. Es kann an vielen Stellschrauben gedreht werden und lärmmindernde Maßnahmen ergriffen werden. Deshalb spricht nichts für eine Geschwindigkeitsreduzierung auf der fast unfallfreien Strecke. Langsameres Fahren vergrößert die Staugefahr und damit auch den Schleichverkehr durch Bebelallee und Alsterdorfer Straße.
Es wurde von den Linken behauptet, dass die 4-spurige Alsterkrugchausse keine Ausfallstraße darstellt, so dass ruhig die Raserei eingeschränkt werden könne. Wieviele Bundesstraßen hat Hamburg? Die Alsterkrugchaussee ist doch die B 433 mit Anschluss am Ring 2 und weiterführend an den Ring 3. Wie soll sonst eine radial führende Straße genannt werden mit hohem Verkehrsaufkommen?
Hier wird wohl versucht, über diese Schiene des angeblichen Lärms den Autoverkehr zu behindern mit Symbolwirkung. Der Lärm dient als Feigenblatt. Der Antrag wurde mit Stimmen „der SPD“, der Grünen und der Linken gegen CDU angenommen*, obwohl eine Abgeordnete wohl absichtlich die Diskussion und die Abstimmung versäumte. Wie gut, dass ich im Bezirk Hamburg Nord noch 60 fahren kann: Auf dem Gehlengraben bis Am Schulwald.
Der Vorsitzende Herr Lewin kam kurz verspätet zur Sitzung. Ursache für den Alsterdorfer: Autostau Richtung Fuhlsbüttel.

Auf dann
Euer Grünschnabel

* FDP, Piraten und AfD dürfen mitberaten aber nicht mit abstimmen.

Kolumne „Zufrieden leben“

Vom Aufbruch in ein neues Jahr

© Regine Böttcher 2017

Im Dezember letzten Jahres habe ich die Weihnachtstimmung besonders genossen. Vielleicht, weil ich im Sommer umgezogen war und nun erstmals erlebte, wie meine neuen Nachbarn ihre Balkons schmückten, welche Lichter sie in die Fenster stellten, welche Farben ihre Weihnachtsbäume trugen. Gemütlich fand ich das, ein Gefühl von Geborgenheit und Wohlbefinden stellte sich bei mir ein. Ich kann der dunklen Jahreszeit durchaus etwas abgewinnen: Sie gibt mir ein wohliges Gefühl und schenkt mir inneren Frieden.

Dann kam Silvester: Seit vielen Jahren verbringe ich den Jahreswechsel mit etwa 35 Menschen aus ganz Deutschland in einer ruhigen Atmosphäre in einem Haus in der Eifel. Viele von ihnen kenne ich inzwischen gut und so empfinde ich diese Zeit als Chance, die entstandenen Freundschaften und das Erleben von Gemeinschaft zu stärken. Silvester ist ein Tag, an dem ich ganz bewusst das Vergangene loslasse und mich für das Neue öffne. Und so wanderte ich am frühen Nachmittag rund um einen See, beobachtete das Kommen und Gehen der kleinen Wellen und ließ das vergangene Jahr an mir vorbeifließen: Ich erinnerte mich an das, was sich ereignet hatte, an traurige Begebenheiten und Abschiede ebenso wie wundervolle Begegnungen und Erlebnisse. Ich stellte mir Fragen: Was für positive Dinge gab es? Was hat mir Schwierigkeiten bereitet? Was war wichtig? Welche Einsichten habe ich gewonnen? Was habe ich abgeschlossen und was nicht? Die Antworten schrieb ich mir auf. Die Einsichten waren mir besonders wichtig, denn in ihnen liegt die Kraft der Veränderung.

Auf ein weiteres Blatt Papier schrieb ich Wünsche und Vorsätze für die nächste Zeit. Diese reichten von ganz alltäglichen Dingen bis zu Ideen für Veränderungen meiner inneren Haltung.

Nach einem schönen Abend mit den anderen Freunden konnte ich gegen Mitternacht in das Tal bis zum nächsten Ort schauen und somit ein beeindruckendes Feuerwerk erleben - in Stille, denn die Geräusche waren weit weg - und dazu, wie schon seit Kindertagen, die Wunderkerzen schwenken. Ich mag das sehr – ich fühle mich glücklich bei solchen Jahreswechseln.

Vielmehr aber noch an Neujahr. Der ist mein Lieblingstag im ganzen Jahr!
Erster Januar! Ein neues Jahr! Wow!

Letztlich sind es nur wenige Sekunden, die das „alte“ vom „neuen“ Jahr trennen, doch ich empfinde diesen Moment und

Apotheker Stefan Bröge
BUDNI PARTNER APOTHEKE
Langenhorner Chaussee 666
22419 Hamburg
Tel. 53 32 77 22
Ochsenzoll
HEIDBERG APOTHEKE
Tangstedter Landstraße 467
22417 Hamburg
Tel. 30 85 39 00

Linden-Apotheke
Sigrid Schuhmann e.K.
Krohnstieg 41 - 22415 Hamburg
Telefon 532 24 24

Glücklich und zufrieden leben ist ein Wunsch, den viele Menschen haben. Doch wie kann ich ein gutes, glückliches Leben führen? Wie finde ich zu mehr Gelassenheit?
Wie gelingt ein erfolgreiches Leben, auf das ich später zufrieden zurückblicken kann? Solchen Fragen widmet sich in dieser Kolumne die Langenhorner Autorin Regine Böttcher.

diesen Tag stets als eine Art Aufbruch. Soviel scheint möglich. So viele Kalenderseiten sind noch frisch und unbeschrieben. So viel kann ich ganz bewusst hinter mir lassen. Und so viel kann ich ganz bewusst mit mir nehmen.

An Silvester spüren wir den Übergang ganz besonders deutlich. Dabei besteht unser Leben eigentlich aus vielen Übergängen: Die Zeit fließt, ständig verändert sich unser jetziger Moment in Vergangenheit und war doch selbst eben noch Zukunft.

Während wir etwas beenden, z.B. ein Kalenderjahr, wissen wir noch nicht, was auf uns zukommt. Das Unbekannte kann das Gefühl von Angst erzeugen. Zugleich steckt darin die Möglichkeit: sich auf den Weg machen, etwas Neues beginnen. Oder etwas neu beginnen. Etwas sehr Lebendiges.

Viele Menschen kennen diese Ambivalenz: nicht zufrieden zu sein mit dem jetzigen Leben oder mit Teilbereichen davon – und zugleich der Sorge davor, etwas zu verändern. Zum inneren oder äußeren Aufbruch braucht es Vertrauen. Manche finden dieses in sich, andere fühlen sich von anderen Menschen oder einem religiösen Glauben, einer spirituellen Kraft gestärkt und getragen. Vertrauen kann man lernen, es kann wachsen. Dazu braucht es sicher positive Erfahrungen, insbesondere von anderen Menschen, die sich als verlässlich zeigen, aber es braucht auch die eigene Bereitschaft, sich und anderen zu vertrauen. Es hilft, sich an das Gute zu erinnern, das einem geschehen ist und an das Gute, das man gemacht hat, auch an das Schwierige, das man überwunden hat und das Hilfreiche, das andere einem gegeben haben.

Der Aufbruch, der bewusste Übergang, kann ein Weckruf sein. Ein Aufbruch zu neuen Ufern, zu besseren Möglichkeiten des Miteinanders, zum Aufsprengen innerer Blockaden und Gewohnheiten. Das wäre doch ein gelungener Beginn des Jahres 2017.

hartwig h. huyke gmbh huyke
heizung · lüftung · solar · sanitär
sanitär heizung klima
Wartungs-, Not- und Kundendienst
Tangstedter Landstraße 140 22415 Hamburg
520 98 98
www.huyke-heizung.de

Umbau Knotenpunkt Stockflethweg

Von Autos, Bäumen und Bürgern

von Thomas Kegat

Das Schöne an Baustellen ist: Sie ziehen weiter und hinterlassen etwas Neues. So auch im nördlichen Langenhorn. Knapp sechs Monate lang war die Langenhorner Chaussee im Bereich der Einmündung Stockflethweg ein Nadelöhr. Nun sind die Baustellenabsperrungen beseitigt und der Verkehr kann wieder fließen. Markierungen für bis zu fünf Fahrstreifen leuchten nebeneinander in frischer weißer Farbe auf makellosem Asphalt, die neuen Ampeln wirken blank geputzt. Endlich wurden Bäume vor das Wichert-Gebäude gepflanzt, und Fußgänger und Radfahrer kommen sich nicht mehr ins Gehege.

Auch am westlichen Ende des Stockflethwegs ist alles breiter und großzügiger geworden. Es gibt jeweils einen Rechts- und einen Linksabbieger in die Langenhorner Chaussee und einen extra Streifen für die Fahrradfahrer, sehr prominent in der Fahrbahnmitte.
Doch all diese Baumaßnahmen sind nicht einfach vom Himmel gefallen. Sondern sie stehen exemplarisch für die langsame aber stetige Veränderung. Langenhorn wird urbaner. Das bringt „Leben in die Bude“, schafft Dynamik – aber auch Reibung.

So war es auch hier. Denn Grundlage für den Ausbau des Knotenpunkts Stockflethweg ist die seit zwei Jahren weithin sichtbare Erweiterung des Autohauses Wichert um ein Audi-Terminal an der Langenhorner Chaussee.
Diese erhebliche privatwirtschaftliche Investition in den Standort Langenhorn ist als Anker und Vorbote des noch fertig zu stellenden Bebauungsplan Langenhorn 68 zu sehen. Politik und Verwaltung haben bereits seit Ende der 90er Jahre ein Interesse, die Entwicklung von Wohnen und Gewerbe im Gebiet um die U-Bahnhaltestelle Ochsenzoll voranzutreiben. Mit dem Autohaus Wichert fand sich schließlich ein Bauherr, der bereit und in der Lage war, das Potenzial der Flächen zu heben.

Dafür wurde unter anderem der historische Bärenhof abgebrochen, ein skurriles, in kaum gewöhnungsfähigem Gelblich-Braun getünchtes bauliches Kleinod mit Türmchen und Zinnen (siehe Abb. rechts). Vielen Langenhornern war es durchaus ans Herz gewachsen, wurde aber von amtlicher Seite alles andere als denkmalwürdig angesehen. Geblieben sind: Der Name Bärenhof (für die neu entwickelte Wohnstraße auf der gegenüberliegenden Seite der Langenhorner Chaussee), ein paar Steinfiguren, die ihren Platz erst noch finden müssen, und: Die Erinnerung.
Höher, dichter und -nun ja- eher zweckmäßig wurde neu gebaut. Deutlich vergrößerte Verkaufsflächen und moderne Kfz-Werkstätten sichern bestehende und bieten zusätzliche, qualifizierte Arbeitsplätze. Statt bröseliger Baracken, gibt es nun mit Rewe, Budni und weiteren Fachgeschäften sowie Praxen im integrierten „Center Ochsenzoll“ wieder eine Nahversorgung in Nord-Langenhorn, die den Namen auch verdient. Auch wenn man -leider! - an vielen Ecken und Enden im und am Gebäude spürt, dass an einer „Wohlfühl-Atmosphäre“ eher gespart wurde. So manch einer fragt sich: Musste die Fassade denn wirklich in diesem billig anmutenden Rotton gestaltet werden???

Regelrechtes Ringen entzündete sich um das von der Politik geforderte Park-and-Ride-Gebäude. Ein Parkhaus wurde errichtet, schön nah an U-Bahn-Station und Einkaufszentrum aber eben auch in Sicht- und Hörweite von Wohnbebauung. Weil eine P&R-Nutzung regen Zu- und Abfahrtsverkehr bis in die späten Abendstunden verursacht hätte, war der Widerstand in der Nachbarschaft groß. Nachdem die Stadt offenbar keine Handhabe gesehen hat, um auf den Betrieb des Gebäudes durch die P&R-Gesellschaft zu bestehen, wird der üppig dimensionierte Bau nun vom Autohaus selbst genutzt. Man darf gespannt sein, wann es Hamburg endlich gelingt, im Bereich des U-Bahnhofs Ochsenzoll eine moderne Abstellanlage für die vielen Berufspendler aus Schleswig-Holstein zu betreiben. Der Wille hierzu wurde jedenfalls schon oft erklärt.

Vorher ist eher mit anderen Bauvorhaben im westlichen Stockflethweg zu rechnen. Mindestens der aktuelle Stadtteilschandfleck Nummer Eins, das seit Jahren leerstehende und dem Verfall preisgegebene Wohn- und Geschäftshaus an der Ecke zur Langenhorner Chaussee dürfte über kurz oder lang einem gefälligen Neubau weichen. Der künftige Bebauungsplan wird zudem weitere bauliche Verdichtungen erlauben. Mehr Wohnen, Arbeiten oder Einkaufen bedeutet: Mehr Verkehr. Hier vor allem zusätzliche Abbiegevorgänge von der Langenhorner Chaussee in den Stockflethweg hinein und wieder heraus. Jeder Autofahrer weiß: Abbiegen braucht Zeit, und wenn es keine eigenen Fahrspuren dafür gibt, müssen alle folgenden Autos warten. Stockungen und Staus sind die Folge und solche sind, erst Recht, wenn sie nicht baustellenbedingt sind, stadt- und verkehrsplanerisch möglichst zu vermeiden.

Also wurden die Abbiegespuren gebaut. Das Geld dafür war da, denn der erste Profiteur eines neuen Bebauungsplans muss für die verkehrliche Erschließung aufkommen, in diesem Fall also das Autohaus Wichert.

Nebeneffekt: Auch die Straße Bärenhof ist nun über einen Linksabbieger erreichbar, der Verkehrsfluss auf der Langenhorner Chaussee wurde erleichtert. Und, wie überall in der Stadt: Die Fahrradfahrer profitieren von einer zeitgemäßen Verkehrsführung auf breiten Radwegen und Fahrradstreifen im Sichtfeld der Autofahrer. Für die Fußgänger sprang eine weitere ampelgestützte Querungsmöglichkeit über die Langenhorner Chaussee heraus.

Als die Pläne für den Umbau vor 2 ½ Jahren erstmals vorgestellt wurden, gründete sich alsbald die Bürgerinitiative Stockflethweg. Ihre Mitglieder vertreten die Auffassung, dass ein Ausbau von Straßen auch mehr Verkehr anzieht und halten diesen für entbehrlich – mindestens bei sich vor der Haustür. Engagiert haben sie seither dem zuständigen Landesbetrieb für Straßen (LSBG) ebenso auf die Finger geschaut wie der Politik in Bürgerschaft und Bezirk. Unterschriften wurden gesammelt für ein Bürgerbegehren mit dem Ziel, den Ausbau des Knotenpunkts am Stockflethwegs zu stoppen. Dieser Einsatz war in Teilen durchaus erfolgreich: Die Bezirksversammlung hat das Bürgerbegehren übernommen und einen stetigen Dialog mit den Vertrauensleuten der Bürgerinitiative gepflegt.

Der LSBG hat den Verkehrsknoten zwar dennoch ausgebaut, aber das ganze Projekt aufwändig um ein paar Meter nach Osten hin verschoben, um die imposante Baumkulisse auf der Westseite der Langenhorner Chaussee erhalten zu können. Und zu guter Letzt konnte die Bezirkspolitik erreichen, dass das Wichert-Gebäude zur Langenhorner Chaussee nun mit einer Reihe von Straßenbäumen gesäumt wird. Es lohnt sich also, sich zu engagieren.

Baustellen wird es auf der Langenhorner Chaussee auch in Zukunft geben. Als nächstes wird ihr nördlicher Zipfel umgestaltet werden, also das Stück zwischen dem Schmuggelstieg und der Landesgrenze. Auch hier ist oberes Gebot des LSBG: Der Autoverkehr soll fließen. In diesem Fall zweispurig in die Stadt hinein, einspurig wieder hinaus. Ganz ohne Motorsäge wird das nicht gehen, zwei Winterlinden müssen ihr Leben lassen, dafür werden drei neue Straßenbäume gepflanzt werden.

Und südlich vom Ochsenzoll, wie geht es dort weiter? Die unechte Vierspurigkeit ist so manchem bei der Polizei schon lange ein Dorn im Auge, die Straße gilt, wegen vieler kleiner Blechschäden, in der Statistik als Unfallschwerpunkt. Eine Grundinstandsetzung der Fahrbahn ist aus baulichen Gründen ohnehin bald fällig. Die Zusammenlegung von Rad- und Gehweg ist ausdrücklich nur als Provisorium vorgesehen, birgt so ein Mischverkehr doch zu viele Gefahren. Kommen Fahrradstreifen? Wird es an den Ampeln Aufweitungen der Fahrbahn geben? Wird die Langenhorner Chausse bis zum Krohnstieg hin in weiten Teilen einspurig je Fahrtrichtung werden, wie es die Bezirkspolitik mehrheitlich fordert? Kann die Leistungsfähigkeit dieser wichtigen Nord-Süd-Magistrale gleichwohl erhalten bleiben? Der LSBG prüft noch. „Die Kuh ist noch nicht im Stall“, so war zu hören. Irgendwann, wahrscheinlich in diesem Jahr, wird der LSBG seine Pläne präsentieren. Sie werden mit einiger Anstrengung durchdacht und an vielen Stellen exzellent begründet sein. Und doch wird es sehr wahrscheinlich Debatten geben und Kontroversen. Das ist in Ordnung so. Denn ein Austausch der Ideen kann der Sache dienen. Und vielleicht den einen oder anderen Baum retten.

Ehrenamt als moderne Nachbarschaftshilfe

wellcome in Langenhorn: aktiv mit einem

Das Baby ist da, die Freude ist riesig – und nichts geht mehr. Gut, wenn Familie, Freunde oder Nachbarn in der ersten Zeit helfen, den Alltag mit Baby zu bewältigen. Wer keine Hilfe hat, bekommt sie von wellcome.

wellcome bietet moderne Nachbarschaftshilfe an und vermittelt ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Familien individuell unterstützen. Unabhängig vom sozialen Status hilft wellcome jeder Familie im ersten Jahr nach der Geburt. Diese Hilfe ist zeitlich begrenzt – sie soll Familien in die Lage versetzen, sich selbst zu helfen. Denn auch Elternsein will gelernt werden.

Die Ehrenamtlichen kommen an ein bis zwei Tagen in der Woche für einige Stunden nach Hause und entlasten ganz praktisch im Alltag: Die Ehrenamtlichen betreuen zum Beispiel den Säugling während Sie sich ausruhen, spielen mit den Geschwisterkindern oder begleiten Sie bei einem Arztbesuch mit Zwillingen. Wie ein guter Engel wachen sie über den Schlaf des Babys, gehen mit ihm spazieren, unterstützen im Alltag oder hören einfach zu.

Diese schöne und wichtige Art der Unterstützung junger Mütter und Familien ist noch viel zu wenig bekannt. Auch in Langenhorn, wo wellcome mit einem starken Team von ehrenamtlich sich einsetzenden Frauen vor Ort ist.

10 Jahre engagiert für Familien: Senatorin ehrt wellcome-Ehrenamtliche aus Hamburg Langenhorn

In Hamburg und Bremen sind mehr als 300 Ehrenamtliche bei wellcome aktiv, allein 2015 haben sie den Familien über 8.300 Stunden ihrer Zeit geschenkt. Für dieses Engagement sagte wellcome „Danke“ und lud alle Ehrenamtlichen aus Hamburg und Bremen am 23. November zu einem feierlichen Empfang. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ehrung der Ehrenamtlichen, die bereits zehn Jahre oder mehr bei wellcome aktiv sind – ein bemerkenswertes Zeichen für die Nachhaltigkeit des Engagements! Melanie Leonhard, Hamburger Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, ehrte die Ehrenamtlichen gemeinsam mit wellcome-Gründerin Rose Volz-Schmidt.

Sechs der neun ausgezeichneten Ehrenamtlichen nahmen Ihre Urkunde persönlich entgegen, darunter auch Frau Siems - Heckhausen, die bereits seit Eröffnung des Standortes Teil des wellcome-Teams Hamburg Langenhorn ist.

Senatorin Leonhard: „Durch die professionell organisierte und begleitete Nachbarschaftshilfe werden die alltäglichen Herausforderungen für junge Eltern mit Hilfe und Rat erleichtert und Belastungen kann frühzeitig begegnet werden. Für dieses Engagement danke ich ihnen ganz herzlich.“

Melanie Leonhard, Hamburger Senatorin für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, ehrte die Ehrenamtlichen gemeinsam mit wellcome-Gründerin Rose Volz-Schmidt. Sechs der neun ausgezeichneten Ehrenamtlichen nahmen Ihre Urkunde persönlich entgegen, darunter auch Frau Siems - Heckhausen , die bereits seit Eröffnung des Standortes Teil des wellcome-Teams Hamburg Langenhorn ist.

starken Team

Das Langenhorner wellcome - Team

Rose Volz-Schmidt: „Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind großzuziehen – diese alte Weisheit setzen in Hamburg und Bremen über 300 wellcome-Ehrenamtliche täglich um, indem sie junge Familien nach der Geburt eines Kindes entlasten. Sie sind Vorbilder für uns alle, denn das gute Aufwachsen unserer Kinder sollte unser aller Herzensangelegenheit sein."

wellcome wurde 2002 in Hamburg gegründet. Seit 2014 gibt es das Angebot in Hamburg Langenhorn. Ute Clemens (siehe unser Titelbild und im Bild oben links) ist wellcome-Koordinatorin für Langenhorn. Man erreicht sie in der Elternschule Langenhorn, Holitzberg 139 a, 22417 Hamburg, Telefon:040 - 53 63 09 23 (Sprechzeit: Mittwoch 10.00 - 12.00)

Vorsorge im Alter? Beratung?
Hausnotruf? Preisvorteile bei Geschäften?
Die SVS-Karte für Senioren in Langenhorn!
Sicherheit - Vorsorge Service

Rufen Sie uns gerne an
unter Telefon 040 / 50 79 70 98.
Servicestützpunkt der Martha Stiftung
Bärenhof 3b, 22419 Hamburg

Martha Stiftung

Ihr Team für Langenhorn

Wählen Sie den Makler Ihres Vertrauens nach einem persönlichen Gespräch mit uns. Eine individuelle Beratung ist die Basis für den erfolgreichen Verkauf.

Shop Langenhorn
Tel. 040-238 459 44 · Langenhorn@engelvoelkers.com
www.engelvoelkers.com/norderstedt · Immobilienmakler

ENGEL & VÖLKERS

Die neuen Winterfarben sind da - schauen Sie doch mal rein!

Damen SALON Herren
Ingeburg Janssen

Fibigerstraße 263 • 22419 Hamburg • Telefon 040/5 31 11 45
Öffnungsz.: Mo. geschlossen, Di.–Fr. 9–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr

Wir holen Sie ab und bringen Sie wieder heim.
Auch in Ihrem Haus bedienen wir Sie gern.

KULTURMIX

die kühne Bühne in Langenhorn!

Frieda und Frosch

Eine fabelhafte Geschichte für alle ab 4 Jahren.

Friedas Lieblingsjahreszeit könnte der Winterschlaf sein. Fredy, der Frosch will dagegen keine Gelegenheit verpassen, die der Wechsel der Jahreszeiten ihm bietet. All die aufregenden Ereignisse will er natürlich mit seiner Freundin Frieda zusammen erleben, denn für Abenteuer braucht man einen guten Freund. Und Frieda? Macht sie mit? Kommt vorbei und lasst Euch vom Frühling, Sommer, Herbst und Winter überraschen.

Kulturmix im LaLi

Tangstedter Landstraße 182a, 22417 Hamburg

Sonntag den 29. Januar 2017 um 16:00 Uhr

Kartenvorverkauf bis Donnerstag, 26. Januar, 15 Uhr in der Bücherstube am Krohnstieg und bei Blumen Engebrecht in der Tangstedter Landstraße 252. Preis im Vorverkauf 5,- Euro .An der Tageskasse 6,- Euro

Service mit Leidenschaft.

Auto Wichert 17 x in Hamburg und Norderstedt

An 365 Tagen im Jahr ist unser Notdienst für Sie da

Volkswagen Nutzfahrzeuge ŠKODA SEAT

Stockflethweg 30 | Hamburg | Tel. 040 . 52 72 27-0
Langenhorner Ch. 666 | Hamburg | Tel. 040 . 6000 30-0
Segeberger Ch. 181 | Norderstedt | Tel. 040 . 52 99 07-0
Ulzburger Straße 167 | Norderstedt | Tel. 040 . 52 17 07-0
Ohechaussee 194-198 | Norderstedt | Tel. 040 . 30 98 544-70

Auto Wichert GmbH www.auto-wichert.de info@auto-wichert.de

Ein Familienunternehmen in Bewegung

Dorte ist wieder im Dorf

Es ist immer was los bei Familie Hausmann in Langenhorn. 1954 baut die Familie Hausmann ihr erstes Eigenheim in Langenhorn, im Wilstedter Weg. Die Kinder Thorsten und Kirsten gehen im Stockflethweg zur Schule. Viele Langenhorner kennen die Familie Hausmann vom Einzelhandelsgeschäft am Foorthkamp. Für die Hamburger Abendblatt Agentur von Werner Hausmann im Immenhöven tragen viele Jungs und Mädchen Zeitungen aus, um sich ein Taschengeld zu verdienen. Altkanzler Helmut Schmidt und Bandleader James Last beziehen ihr Abendblatt über Hausmann.

1986 überträgt das Gründerpaar die Geschäftsleitung komplett an Sohn Thorsten Hausmann, der bereits seit 1972 Mitgesellschafter der Immobilien Firma ist. Seine Ehefrau Hildegart und seine Schwester Kirsten Wulff (geb. Hausmann) ergänzen die Hausmann-Dienstleistungen zudem mit eigenen Immobilienfirmen. In der Zwischenzeit gehen auch die drei Töchter von Thorsten und Hildegart in Langenhorn zur Grundschule und später zum Gymnasium Heidberg und auf die Fritz-Schumacher Schule.

Heute ist mit den Töchtern Tjersti, Tanja und Dorte auch die dritte Generation im Unternehmen dabei. Die älteste Tochter Tjersti Hausmann ist geschäftsführende Gesellschafterin der Hausmann Immobilien GmbH in Wiesbaden, Tanja Hausmann die „rechte Hand“ ihrer Mutter Hildegart. Und Tochter Dorte ist nach der Elternzeit eben wieder ins Familienunternehmen zurückgekommen. Mit Ehemann Eric Meyer und Tochter leben sie in der Zwischenzeit auch wieder in Hamburg-Langenhorn.

Foto: Nina Muska

Die reibungslose Fortführung des traditionellen Familienunternehmens ist schon heute sichergestellt. Im Foto alle Hausmänner auf einen Blick: Thorsten und Hildegart Hausmann mit ihren Töchtern Tjersti (links, mit Tochter), Tanja (Mitte) und Dorte (rechts, mit Tochter und Ehemann Eric Meyer)

Das inhabergeführte Familienunternehmen verkauft, vermietet und verwaltet Immobilien in der Metropolregion Hamburg, in Norderstedt und in Schleswig-Holstein von Küste zu Küste, im Rhein-Main-Gebiet und in Ostdeutschland. Von Menschen – für Menschen.

Alte Bauernregeln sollte man wertschätzen! Und die LANGENHORN-KARTE* auch 2017 beim Einkauf immer vorzeigen:

Gibt‘s im Januar Wind von Osten, tut die Erde langsam frosten.

* Die LANGENHORN-KARTE ist der Mitgliederausweis des Bürger- und Heimatvereins. Mit diesem Ausweis können die Mitglieder bei ihren Einkäufen sparen. Eine Vielzahl von Mitgliedern, die ein Geschäft oder Gewerbe betreiben, gewähren den anderen Mitgliedern deutliche Vorteile. Alle Angaben beruhen auf den Vorgaben der beteiligten Firmen-Mitglieder; Irrtum und Änderungen bleiben ausdrücklich vorbehalten. Die LANGENHORN-KARTE behält Ihre Gültigkeit - auch wenn ein Datum aufgedruckt ist! Sie verfällt nicht!

Das Asialand	Tangstedter Landstr. 30	Montags 5% Rabatt ab 20 Euro Einkaufswert
Die Bindestelle	Tangstedter Landstr. 463	5% Rabatt bei jedem Einkauf
Elfenblume Floristik	Langenhorner Wochenmarkt	10% auf alle Waren
Regine Böttcher	Telefon 040-53035608	E-Mail info@regineboettcher.de
Clever fit	Oehleckerring 40/42	keine Karten- und Verwaltungspauschale
Closius & Fischer	Kleekamp 4	10% Rabatt
Foto Express-Service Dankert	Krohnstieg-Center	ab 16 Uhr; 20% auf 10x15 Fotos vom Datenträger
DIALOG	Tangstedter Landstr. 38	ab 21 Uhr alle Pizzen 1 Euro billiger
	Langenhorner Chaussee 666	5% (außer verschreibungspflichtige Medikamente)
Digital Druckerei	Tarpenring 2	10% Rabatt
Donnerwetter	Langenhorner Chaussee 677	10% auf alles
Flora Bianca	Krohnstieg 57	Mittwoch 10% auf alles (außer Fleurop u. Pakete)
fotostudio in langenhorn	Tangstedter Landstr.30	Passfotos und Bewerbungsbilder -20%
Langenhorner Gesangverein	Tangst. Landstr. 182a	7. und 8. Monat beitragsfrei
GMG Autoteile	Tangstedter Landstraße 181	indiv. Rabatte bis zu 60% je nach Produkt
Spreewälder Erzeugnisse	Langenhorner Wochenmarkt	5% Rabatt ab 5 Euro Einkaufswert
Heidberg Apotheke	Tangstedter Landstr. 467	5% (außer verschreibungspflichtige Medikamente)
Fahrrad Hertel	Langenhorner Chaussee 677	10% auf Beleuchtung und Bereifung
Ingeburg Janssen	Fibigerstraße 262	10% auf alle Dienstleistungen
Kaiser Wolle	Tangstedter Landstr. 35	10% auf alle Kurse
KÖNIG Gravuren	Langenhorner Chaussee 360	15% auf Todat-Stempelautomaten
KFZ Service Langenhorn	Weg 396 Nr.2	Techn. Kontrolle (z.B.vor dem Kauf) 0,- Euro
Linden Apotheke	Krohnstieg 41-43	3% auf alles, ausgen.rezeptpfl. Medikamente
Optiker Lühr	Tangstedter Landstr. 29	10% auf das Sortiment
MATCH	Tangstedter Landstraße 182	Mo-Do 50% Rabatt auf Billard
pb Konzept	Fossberger Moor 26	5% auf Party-Service-Leistungen
Leonardo Hotel	Langenhorner Chaussee 183	10% auf Veranstaltungen
Uwe Molde Gartenpflege	Borner Stieg 32	5% Rabatt auf Endsumme
bogensport-schnuppern.de	Oehleckerring 28-30	3 Euro Ermäßigung je Kurs
oton Die Hörakustiker	Langenhorner Markt 1c	10% auf Batterien + Zubehör, 3% auf Hörgeräterechnung
Rainbow Nails	Krohnstieg 125	Montag 10% auf alle Dienstleistungen
Recke Optik	Langenhorner Markt 13c	10% Rabatt auf Brillen
Fahrradhaus Scholz	Langenhorner Chaussee 157	auf Nachfrage
Karahan Schuh- und Schlüssel	Krohnstieg 2	10% auf Dienstleistungen
Vereinshaus Diekmoor	Weg 396	Do ab 10 Uhr Currywurst/Pommes 3,50 Euro
Tabakshop R&S	Langenhorner Markt 6	10% auf Pfeifen & Feuerzeuge (ab 25 Euro Einkauf)
expert Günter Tilly	Tangstedter Landstraße 43	3% auf vorrätige Artikel
Haus der Musik Trekel	Willerstwiete 17d	E-Mail info@trekel.de
Weinhaus am Stadtrand	Tangstedter Landstraße 22	5% auf Wein, Feinkost & Gläser (ab 30 Euro Einkauf)
Zoo Jacobs	Langenhorner Chaussee 165	Freihaus-Lieferung aller Waren

zum Titelbild
Ute Clemens ist in Langenhorn das „Herz“ von wellcome - siehe Bericht ab Seite 12. „wellcome“ ist übrigens kein Schreibfehler: Es ist der eingetragene Vereinsname und ja - als Eigenname wird wellcome immer kleingeschrieben. Man kann mehr über den Verein erfahren unter www.wellcome-online.de.

Langenhorner Rundschau
Scharnskamp 23f · 22415 Hamburg

Postvertriebsstück
Deutsche Post AG
Entgelt bezahlt
C 13350

Hamburg Airport